

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Belegblätter. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Bezugspreises.

für die Redaktion verantwortlich S. B. Albert Verlag in Halle. Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig. Königs-Platz 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

weder die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unferen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die kleinen die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 122.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. Mai

1890.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat Juni werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf. angenommen. Die Expedition.

Der Boykott.

In dem wirtschaftlichen Kampfe zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bildete bis etwa zum vorigen Jahre der Streik die schärfste Waffe. An dem Streik in einem einzelnen Gewerke nahmen die Arbeiter anderer Berufe insofern Antheil, als sie die Streikenden mit Geld zu unterstützen pflegten. Die Wirkungen und Begleiterscheinungen mancher umfangreichen Arbeitseinstellungen sind den Unternehmern so anfänglich und zum Theil auch den Vertretern der öffentlichen Ordnung so gefährlich erschienen, daß die Fragen aufgeworfen wurden: "Wodurch lassen sich diese Begleiterscheinungen vermeiden?" und: "Wodurch sind überhaupt Streiks zu verhindern?" Dem Reichstage liegen jetzt bezügliche Vor schläge der Regierung vor.

Mittlerweile ist die thatsächliche Entwicklung um einen Schritt weiter gegangen und hat den Gang des Geschehens so zu sagen überholt. Die Streiks haben in diesem Jahre einen viel geringeren Umfang als im Vorjahre, besonders in Berlin. Nicht bloß in Berlin, sondern in sämtlichen großen Industriestädten beschäftigen die Arbeiter Streik-Kontroll-Kommissionen zu wählen, deren Aufgabe es ist, außersichtliche Streiks zu verhindern; die Beschlüsse dieser Kommissionen sollen für die Arbeiter aller Gewerke in der betreffenden Stadt Geltung haben. In der Geschichte des Verhältnisses der organisierten Arbeiter zum Streik bedeutet diese Reaktion gegen den Streik (benn es ist eine solche) ein wichtiges und interessantes Moment. In den letzten Jahren nahm die Arbeiterpartei die Haltung ein, Streiks nur dann zu unterstützen, wenn deren vorwaltendes Ziel eine Verhinderung der Arbeiterzeit war; möglichst wurden Arbeitseinstellungen, bei welchen es allein oder in erster Linie auf eine Lohnerhöhung abgesehen war. Jetzt aber tritt eine Abmilderung gegen den Streik hervor. Es handelt sich dabei nicht um einen Wandel in der sozialdemokratischen oder parteilichen Meinung über den Streik, sondern die veränderte Stellungnahme dürfte lediglich durch die wirtschaftliche Erfolglosigkeit der meisten Streiks bedingt sein. Der Streik verliert an Bedeutung, dafür gewinnt eine solche der Boykott, der thatsächlich vielfach denselben Zweck dient wie der Streik.

Bestrebt man sich auf den ersten Augenblick zu begreifen, genügt sein. Denn anscheinend handeln die Boykotttenden lediglich in ihrer Eigenschaft als Konsumenten, während die Streikenden in der Eigenschaft als Produzenten auf den Kampfplatz treten. Jene wollen eine bestimmte Waare nicht mehr verschaffen, diese eine bestimmte Arbeit nicht mehr verrichten, — beides für einzuweisen. Der Streik hat bessere Arbeitsbedingungen zum Zweck; vom Boykott könnte es scheinen, daß sein Zweck auf billigeren Konsum oder sonstige Vorteile für den Konsumenten gerichtet sei.

Dies ist aber nicht richtig. Die Boykotttenden sind, wenigstens so weit man in der Presse vom Boykott liest, meist Sozialdemokraten. Sie sind es nicht notwendig; beispielsweise haben auch freiwirtschaftliche Arbeiter empfohlen über Sozialisten, welche ihre Güter zu freiwirtschaftlichen Versammlungen nicht bezogen. Die sozialdemokratischen Arbeiter sind auch nicht einziger die reichslossten Boykottler. Dies sind vielmehr die Bauern. Es ist auf dem Lande etwas ganz Häufiges, daß einen religiös oder politisch Andersdenkenden niemand unterstützt, ja daß niemand in geschäftlichen Verkehr mit ihm tritt, ihm nicht einmal verkauft. Das ist der Boykott im weitesten Sinne und in der gebräuchlichsten Form; daß die Dorfbewohner das Wort nicht kennen, ändert an der Sache nichts. Das Stillschließen ergibt zu größerer geneigter Rücksicht. Dieser Vergleich zwischen den städtischen Industriearbeitern und den Landbewohnern sollte nicht übersehen werden, kulturgehörtlich zum mindesten. Die folgenärmeren Boykotts sind allerdings die von den sozialistischen Arbeitern verhängten. Da die Sozialisten erklären, daß den Arbeitern nicht als Konsumenten, sondern nur als Produzenten geholfen werden könne, so werden die Boykotts der Sozialisten wohl einen andern Zweck haben als den, den Konsumenten Vorteile zuzuführen; das zeigen denn auch die Boykotts thatsächlich. Theils nämlich laufen die Boykotts, wie z. B. der über die berliner Brauereien verhängte, neben dem Streik her und bestimmen dessen Ergebnisse, theils haben sie den mittelbaren Zweck, daß sie die Uebermacht der Arbeiter als einer starken Konsumentenklasse über das Kapital darthun. Die Unternehmer müßte zu machen und künftig zur Willfährigkeit gegen die Forderungen der Arbeiter zu bewegen. Der Boykott dient daher demselben wirtschaftlichen Zweck wie der Streik. Doch er ist politisch in derselben Weise angeordnet werden kann, ist leicht zu begreifen.

Ein Unterschied besteht darin, daß die Boykottler keinen materiellen Nachtheil erleiden. Der berliner Sozialist Dr. Völkner führte vor einigen Tagen in einer Versammlung aus: "Man müsse, wenn man den Boykott gleich einem Streik als ein zweifelhaftes Schwert" bezeichnen, sich doch über den Unterschied klar sein. Beim Streik brächen Arbeiter gegen die Arbeitgeber materielle Opfer, der Boykott erfordere kaum solche Opfer, dafür aber handle es sich um einen Einfluß von moralisch-politischem Ansehen, welcher verloren gehe, wenn die Arbeiter nicht hinter den Boykotttenden stehen und der Boykott deshalb erfolglos bleibe. Der genannte Völkner war verständig genug, aus diesem Grunde zu einem gleich besonnenen Gebrauch des geistlichen Kampfmittels zu mahnen. Daß die Sozialdemokraten vielfach diese Besonnenheit nicht gehabt haben, ist ihr Nachtheil und der Vortheil der Gebotstoteten gewesen.

Wenn der Boykott sich, wie im Falle der berliner Brauereien, gegen die gesammte Unternehmerschaft eines Gewerkes an dem jeweiligen Orte richtet, so entsteht die Gefahr, daß die kleineren, weniger kapitalstarken Unternehmer nicht so lange vertheidigungsfähig bleiben wie die größeren. Das Gleiche ist beim Streik der Fall, der den Kleinmeister weit mehr schädigt als den Großfabrikanten. Den Sozialisten ist diese Wirkung nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch erwünscht. Der obgenannte sozialistische Führer äußerte in dieser Hinsicht, wenn die kleinen Brauereien durch die von den großen ihnen vorgeschriebenen Bedingungen unterliegen, so ist dies nicht bloß für den Boykott ein unmittelbarer Vortheil, sondern diese Kleinindustriellen werden auch selbst Sozialdemokraten. Ob in dem berliner Kampfe diese Gefahr wirklich besteht, ist nicht ganz sicher zu erkennen, da weder die Zeitungsbekanntmachung die kurze ein objektives und zweifelfreies Informationsmittel sind. Jedenfalls ist es aus Rücksicht auf das kleine Kapital wohlgeboten, wenn auch die Unternehmer sich die möglichen Folgen eines Boykotts rechtzeitig vergegenwärtigen.

Ueber die Frage, ob ein Boykott immer unbedeutend sei, wollen wir uns heute nicht auslassen. Mit dem Wahlstabe des "Berechtigten" kommt man auch nicht weit, wo es sich thatsächlich um den Kampf der Macht gegen die Macht handelt. Man muß zunächst die Wirkung der Kräfte erkennen und danach die Entschloßtheit beurtheilen. Erst aus dem tieferen Verständnis kann sodann die Erkenntnis des im Interesse der Weltanschauung Entspringen.

Darauf vorbereitet, daß es an's Möglichenstem für immer gehen werde, zur Zeit, da die ersten Schwalben sich wieder zeigen. "Sie hat das Gefährliche..." Starr hatte der Simon die tränenvollen, treublickenden Augen auf die herbeide Geliebte gerichtet. Ihm war so weh, so todestraurig um's Herz, aber er mußte sich mit ganzer Kraft zusammennehmen, er durfte nicht laut aufschreien, um das letzte Stimmlein der Scheidenden nicht noch schwerer zu machen. Ruhig und gleichmäßig brannte die Wachskerze ab, die man auf den Bettsoffen gestellt hatte, zu Häupten der Sterbenden, damit sie leichter vollende, nur ihn und wieder neigte sich die Flamme unruhig und flackernd zur Seite und dann glitten dunkle Schatten über das weh, schwer durchdrückte Gesichtchen, als ob schon der Todessengel seine Fittige darüber drehte. Lange, lange hatte sie mit gefassten Lidern regungslos dagelegen, haltig und leuchtend Athem schöpfend. Als die Athemzüge allmählich leiser, schwächer und kürzer wurden, da erlosch den Mann, der seinen Blick von den theuren Augen verlor, eine namenlose Angst.

Er richt ihr, wie eine ärtliche Mutter das mit ihrem Flehling thut, die dunklen Flechten aus der alabasterbleichen, suchten Stirne und rief, indem er sich ganz nahe über sie beugte, im Tone der hoffnungsvollen Wehmuth, der Verzeiwung ihren Namen. Der Klang der theuren Stimme schien die schlichte Seele wieder nach der Erde zurückzuwingen. Sie schloß die nachtschwarzen Augen auf und der Strahl derselben traf voll und ganz auf ihn. Die Sterbende erkannte den Geliebten, ihr Blick, aus dem unglückliche Leute leuchten, bewies es. Sie bewegte die Lippen, aber sie vermochte nicht mehr zu sprechen. = = =

Der Vampir.

Eine bulgarische Dorfgeschichte von Otto von Lann-Vergler.

Der Geist der Kranken weilt bereit mehr in jener Welt, als in dieser.

Wahrhaftig, es machte den Eindruck, als ob ihre Seele nur deshalb ägerte, den abgemagerten, weissen Leib zu verlassen und sich in die lichten Höhen emporzuschwingen, weil dem düsterblickenden Simon, der an dem Lager der Sterbenden kniete und die zarte Gestalt mit seinen braunen sehnigen Armen umschlungen hielt, das Scheiden der Geliebten gar zu schwer fiel. Armer Simon, arme Priiska! Sie hatten sich so lieb, aber trennen ließen findet auf Erden so selten seinen Sohn. Da sie nichts anderes von einander trennen konnte, so kam der Tod.

Das ist ein mächtiger Nebenbuhler, gegen ihn giebt es kein Mittel — armer Simon, du mußt dir zurückziehen!

Die Priiska war immer viel gerlicher und feiner gewesen als die anderen Mädchen des Dorfes, weiß und schön wie eine Prinzessin und von einer fremdartigen, holdere Schönheit. Man konnte glauben, Ehen hätten sie durch die Luft hithergetragen aus fernem Landen, so wie man sich dies von verzauberten Königsstöcken berichtet.

Aber so wie es diesen lies ergab, daß sie sich in Pinneweß und Sehnsucht nach der alten Heimath verzehrte, so schien es auch bei Priiska, als ob ihres Weibens nicht lange sei. Sie ward krank, sie liegte dahin, ihr Leben schwand wie der Wärmehalm unter'm Athem der Sonne.

Die alte Udugina, welche die Dorfhexe war und in allerlei Quackalberei eben so gut Bescheid wußte wie der gelehrteste Aufwischend von Sofia, die hatte den Simon schon seit langem

Durch die offene Thür der Küche klangen monoton und schärflich, wie wenn der Andraug auf das Schindeldach plieschete, die Sterbegebete. Die Nachbarn und Nachbarninnen saßen beim trübseligen Lichte eines Kienpans, der das niedere, dumpfige Gelaß mit Qualm erfüllte, auf der Ofenbank, auf umgestützten Äufen oder auch auf dem festgestampften Lehmbo den und ließen die Schnapsflasche wader im Kreise herumtragen.

Man muß sich stärken bei so trauriger Verrichtung und trösten. Es ist immer was Trauriges, wenn eine Braut stirbt.

Und so trösteten sich denn die mißglückten Jergen, daß sich ihre Gesichtser dümel rötheten und ihre Stimmen rauher klangen.

Einlöndig und gedankenlos plapperten die Guten die Sterbegebete herunter, in einem getragenen, feierlich gedehnten Singklang, das es fast so klang wie ein Liedchen, und während die Bitten um keinen Tod und Fröhliche Weiland über ihre fallenden Wippen kamen, schielten sie begehrt nach der dunkelbraunen Küche, deren Wändlung sich stets an einem düstigen Manne befand.

Endlich erlosch der hagere lange Pope, um den man vor zwei Stunden geschickt hatte, als man sah, daß es mit der Kranken zu Ende gabe, und daß sie in den letzten Augen liege. Er war nicht früher gekommen, weil er nicht zu wecken gewesen. Wenn er nichtig herausfuhr, dann schiel er so fest, daß ihn ein Kanonenknall nicht aufschrecken konnte — und er schiel fast immer einen solchen schweren, kleinen Schlaf.

Die Bauern fielen ihren Seelenführern, der sie mit glühenden, vorquellenden Augen stummstimmig der Reihe nach anfaß, die Flasche entgegen, mit der er sich sofort in eine längere Unterhaltung einließ.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Mai. Am ersten Feiertag wollten die Majestäten vormittags dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei. Gestern vormittag empfing der Kaiser in Schloß Friedrichstern den Reichskanzler v. Caprivi zu längerem Besuche, am späteren Nachmittage den großbritannischen Botschafter Sir Edward Malet. Heute vormittag arbeitete der Kaiser mit dem kommandierenden Admiral Vice-Admiral Tschun v. d. Goltz, dem Staatssekretär im Reichs-Marineamt Contre-Admiral Hensner und dem Chef des Marine-Kabinets Herrn v. Enden-Bisraan. Die Meile nach Potsdam, wohin sich der Kaiser und die Kaiserin heute nach Potsdam zum Besuche des Reichs-Regiments "König" (Rheinisches Nr. 2) zu begeben gedachten, ist anlässlich des Unfalls des Kaisers auf einige Zeit verschoben. Ueber den Unfall selbst ist weiter unten ausführlicher berichtet. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich treffen von ihrer Reise nach England voraussichtlich am 1. Juni in Berlin ein, um alsdann einige Tage zum Besuch am hiesigen Hofe zu verweilen. — Dem Vernehmen nach sind die Aufseherlichkeiten beim Feiern und der Prinzessin Friedrich Leopold, welche am 30. d. in Schloß Friedrichstern stattfinden sollten, auf kurze Zeit verschoben worden. — Heute trifft die Herzogin zu Sleswig-Holstein in Sonderburg, Großherzogin mit den vier Prinzessinnen Schwestern zu längerem Besuche bei den Majestäten auf der Wildparkstation ein und nimmt in Schloß Friedrichstern Wohnung.

* Berlin, 27. Mai. Der Kaiser und Königin hatte in dem von uns mitgetheilten Telegramme die General-Feldmarschall v. Moltke beglückwünscht zu der Anerkennung, welche dem greisen Feldherrn auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches für seine Reichstagsrede zuteil geworden ist. Bis in die der Lage, aus der großen Zahl der Jubiläumstelegramme, welche der Herr General-Feldmarschall erhalten, das folgende mitzutheilen:

Wien Prag, 15. Mai. Feldmarschall Graf Moltke in Berlin. Empfangen Euer Excellenz den Ausdruck zunehmender Bewunderung zur getreuen Hede. Gott erhalte Sie noch recht lange Ihrem Monarchen und Ihrem Vaterlande. Czibergo Albrecht."

Das Abgeordnetenhause wird am 2. Juni seine Sitzungen wieder eröffnen und zwar fast gleich anfangs die Budgetberichterstattung auf der Tagesordnung. Bekanntlich ist zwischen den konservativen Fraktionen und den National-liberalen eine Verständigung über die Verwendungszwecke eingeleitet, die indessen auch nur im Falle der Zustimmung des Centrums auf Annahme im Hause zu rechnen hätte. Es sind jetzt gegläubte Anzeichen vorhanden, daß das Centrum von seiner ablehnenden Haltung zurückgekommen ist und sich bei dem von den anderen Parteien Gebotenen beruhigt. Es sollen darüber in jüngster Zeit mit Rom und den hiesigen Verhandlungen stattgefunden haben, auf welche das Einlenken des Centrums zurückzuführen sein dürfte.

Nach einer Meldung der "Münchener Neuesten Nachrichten" tritt demnächst eine aus höheren Offizieren und Militär-Aufsichtenden sämtlicher deutscher Armee-corps bestehende Kommission zur Beratung des Entwurfes eines neuen Militärstrafgesetzes zusammen.

* Wie man berliner Wätern meldet, wird der hiesiger Oberhof- und Hausmarschall v. Liebenau nicht ganz aus dem königlichen Dienst scheidet, sondern die Stellung als Intendant der königlichen Schlösser und Gärten erhalten bzw. beibehalten.

* Berlin, 27. Mai. Der Prinzregent von Bayern hat den bairischen Staatsminister des Innern Herrn v. Feilitzsch zum Bevollmächtigten und der Großherzog von Sibirien den Geh. Ober-Seniorerath v. Dahn zum Stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt. — Bei der im Bundesrath stattgefundenen Bewähl der zu ernennenden drei Mitglieder der Reichskanzl sind

10. Grosse Weimar Lotterie.

Ziehung ununterbrochenlich 7.—9. Juni cr.
6700 Gewinne, Werth 200,000 Mk.
 Hauptgewinne:
50,000 Mk. 1. W.
20,000 Mk. 1. W.
 Porto und Listen 30 Pf. extra.

Loose à 1 Mark
 (11 für 10 Mk.)
 empfiehlt und verwendet auch gegen Coupons und Briefmarken
die General-Agentur Oscar Bräuer & Co.
 Bankgeschäft,
 Berlin W., Seeburgerstr. 103.

Weimar-Lotterie 1890.

In 2 Ziehungen 6700 Gewinne i. H. v. 200,000 Mark, darunter **1 Hauptgewinn i. H. v. 50,000 Mark.**

Erste Ziehung vom 7.—9. Juni cr.
Loose à 1 Mark (gültig für beide Ziehungen) empfehlen
J. Barck & Co., Große Ulrichstraße 4, L. Große Steinstraße 14,
A. Bechmann, Geilstr., C. F. G. Kitzing, J. Neumann, Königl., C. H. Spierling, Steinbrecher & Jasper, J. R. Strässner, P. Wiener, Salzgasse und C. Büchel, Giebichenstein.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, lege ich den **Antericht in der hier so beliebten Filigranarbeit** noch bis zum 1. Juli weiter fort. Gleichzeitig, um mit den vorrätigen Waaren zu räumen, gebe ich von jetzt an sämtliches Filigran-Material bedeutend billiger. Unterrichtspreis für Damen 1.50, für Kinder 1 Mk.

Josepha Theben,

Hôtel zum schwarzen Adler, Große Steinstraße 24.

P. P.

Zur Ausführung von Facaden-Auftritt mit **eigenem Leitergerüst,** sowie zur Unterfertigung sämtlicher sonstiger Malerarbeiten und Firmaschreiben, halten sich einen geübten hiesigen wie auswärtigen Publikum bei geschmackvoller Ausführung und billiger Preisberechnung empfohlen
A. Mender & Lude, Maler,
 Thurmstraße 28, Söllbergweg 44.
 Selbstes Gerüst wird auch leihweise zur Verfügung gestellt.

Ungar-Weine.

Die erste Special-Ungarwein-Import-Handlung
 Schmeerstr. **GUSTAV SPONNER** Telephonruf Nr. 225.

- offert unter Garantie der Reinheit (die Preise verstehen sich nicht in Flaschen, sondern nur in Gebinden von mindestens ca. 25 Liter an) verzollt ab Halle a/S.
 Bei Aufgabe von guter Referenz gegen das übliche Ziel.
- | | |
|--|------------------|
| Ofer Landwein, roth, herb | à Liter 0.90 Mk. |
| Pozsonyer, roth, herb, mild | „ „ 1.00 „ |
| Villanyer, roth, kräftig | „ „ 1.20 „ |
| Ofer Adelsberger, roth, mild, sehr kräftig | „ „ 1.50 „ |
| Szamovodner, weiss, mild (Tokayer-Ober-Ungar) | „ „ 1.50 „ |
| Szamovodner, weiss, sehr kräftig (do.) | „ „ 2.00 „ |
| St. Georger Ausbruch, weiss, fett (Dessertwein Pa.) | „ „ 1.50 „ |
| Ruster Ausbruch, voll, süss, Medicinal | „ „ 1.75 „ |
| Ruster Vollausbruch, vollsüss, kräftig, Medicinal | „ „ 2.00 „ |
| Karlowitzer, roth, süss, kräftig (das Beste, was es giebt für Blutschwäche) | „ „ 2.00 „ |
| Tokayer Ausbruch Uno, ganz alter Medicinalwein, vollsüss | „ „ 3.50 „ |
- Die Preise verstehen sich ab meiner Kellereien in Ungarn 32 Pfg. pro Liter billiger.

Ferner offerire ich meine gut gelagerten und assortirten **Flaschenweine,** als: **Pa. Mosel- und Rheinweine, italienische Roth- und Süssweine, Pa. französische Bordeauxweine, spanische, portugiesische und Capweine** und diverse Sorten österreichische, ungarische **Roth-, Weiss- und Süssweine.** Deutsche Champagner, Pa. hochfeinen, echten **Jamaica-Rum, Cognac, Arac,** diverse feinsto **Panache und Liqueure.**

Proben und Preislisten versende auf Wunsch gratis und franco.
Gustav Spunner, Weingrosshandlung.

Die **Chocoladen-Bonbons** der **Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln,** aus den aromatisirten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer, Citron, Orangen, Aprikosen, Pistazien-Grüne, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée, das **feinste Tafel-Dessert.**
 In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. — 80 a. Mk. 1.— in den meisten Conditoreien, a. Delicatessen-Geschäften vorrätig, desgleichen **Dessert-Chocolade-Tafelchen** in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
 feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40
 feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
 superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 0.80
 Mk. 1.25.
 (Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
 Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
 durch Firmenschilder kenntlich.

Berliner Schlossfreiheit-Lotterie.

Die Ausgabe unserer **Antheilsscheine zur IV. Klasse** ist erfolgt und können solche bei denjenigen unterzeichneten Stelle gegen Zahlung von 1 Mark pro Stück eingelöst werden, wo die Vorkasse getauft ist.
Antheilsscheine zur IV. Klasse à 3 Mr. 60 Pfa. pro Stück
 Die Originallosse sind hiedurch bei der hiesigen Spar- und Vorschuß-Bank unterliegt, unter deren Kontrolle auch die Ausgabe der Antheilsscheine geschehen ist.
J. Barck & Co., Gr. Ulrichstraße 4, I. und Gr. Steinstraße 14,
A. Bechmann, Geilstr., C. F. G. Kitzing, J. Neumann, Königl., C. H. Spierling, Steinbrecher & Jasper, J. R. Strässner, Bernburgerstr., P. Wiener, Salzgasse und C. Büchel in Giebichenstein.

Tren meinem Principe

gut u. billig, fertige 1 Dbd. Wüst in 2 Stellungen zu Mk. 7.50, 2 Dbd. in 2 Stells. Mk. 5., in bekannt nur vorzüglicher Ausführung. — Aufnahmen jeden Genres und jeder Größe zu billigen Preisen.
A. Rothberger, Halle a/S.,
 leht: Gr. Ulrichstr. 55.

Niederlage von Coepenicker Linoleum bei **Friedrich Arnold, Gr. Ulrichstraße 11.**

Eisernes Baumaterial.
 I u. II Träger aller Höhen u. Längen.
 Gussstäbe, Säulen, Fenster etc.
Bauschienen.
ALBERT SCHELLER, HALLE'S.
 CONTOR & LAGER:
 Delitzscherstr. 6 in Nähe des Bahnhofes.
 Eisen-Constructions jeder Art.
 Grabschienen, transportable Geleise nebst allem Zubehör.
 Statische Berechnungen, Kostenanschläge frei.

Zimmer-Closets stets das **Neueste und Beste.**
Closets für Aborte gegen Zug und Geruch empfiehlt
Moritz König, Rathhausgasse 9/10.

C. Wendenburg, Halle a. S. Steinmetzmeister, Halle a. S.
Grabdenkmäler von Granit, Gneis, Marmor, Serpentin und Sandstein. — Meine Lager von Grabdenkmälern befinden sich dem Portal des Süd-Friedhofes gegenüber und Zäunerplatz 1.

Um Verwechslungen vorzubeugen mache ich meine geehrte **Kundschaft** darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor in meinem Hause **Weidenplan Nr. 8** wohne und bitte bei event. Bestellungen, Briefen und Besuchen, um **Bezeichnung meiner Wohnung.**
Reinhold Fischer,
 Zahnarzt, approb. Kreisarzt.

Champagner-Weißbier, vorzüglich in Geschmack und Haltbarkeit, offerire preiswerth franco Haus an meinen Bitterfelder Brauereien und Filial-Brauerei Großhülz.
Albert Brömme.

Der Kirchverpachtungstermin in Kloster Dunsdorf ist hiermit aufgehoben.

Pferde-Auktion.
 Mehrere schwere und leichte Pferde sollen am **Freitag den 30. Mai Mittags 12 Uhr** meistbietend auf dem **Mittegasse Nr. 13** in Dorf verkauft werden.
Auktorfabrik Körsbüsch.

Steppdecken
 kauft man am billigsten im Preise von **4, 3.00, 3.50, 4.50, 5.00, 6.00, 7.50, 9.00** bis zu den Eleganteren in der **Steppdeckenfabrik von Adolf Sternfeld**
 Gr. Ulrichstraße 3.
 Schabhaft genordene Decken zu bedeutend herabgesetzten Preisen stehen zum Ausverkauf.

Gute Sonnen- u. Regen-Schirme, garantiert dauerhaftes eigenes Fabrikat, Reparaturen jeder Art ergeblich empfohlen.
Fritz Behrens, Gr. Steinstr. 68, Ecke Neumhäuser.

Neu und gebraucht.
 Zweihundert Bettstellen mit und ohne Federmatrassen, von den gezeigten bis hochgezeigten. **Bedienungssecretäre, à 22 A.,** doppelte und einfache **Schreibpulte,** große Auswahl in Feuerlösern, eisernen Geldbüchsen, Stahlsänger garantirt, **Vadenerurrichtungen, Schiedschranke u. l. w.**
Yudenstraße 7.

Gegründet 1860.
Bettfedern-Großhandlung F. W. Kiritz, von **Brandenburg a/S.,** verleiht gegen Nachnahme nicht unter 10 Rth. **neue Bettfedern: A 0.60, bessere 1.25, Halbbaunen III 1.50, Halbbaunen I 1.80, Halbbaunen I 2.00, Daunen nur 2.75, prima 3.00.** Sämtliche angeführten Sorten sind vorzüglicher Qualität, doppelt gereinigt, von großer Haltbarkeit. Für **freistehende Bettstätten** trägt der gute Ruf der Firma.

Gummischläuche zum Drehen der Gärten wegen Aufgabe dieses Artikels billig bei **Dichtung & Brücken,** Bernburgerstraße 13 a, 1.

Zwanzig Mark. Neue **Aleckschekelare,** alle übrigen Möbel sollen veräußert werden **Yudenstraße 7.**

Zwei Aufschwägen, in guter Beschaffenheit, und zwar ein halboberdeckter 4 füssiger, sowie ein gefüllterer Scheibenwagen, beidseits mit Eisenbüchsen. Das sind 2 Pferde schweren der leichtsten Juges von 8 Pferden die Wahl billig zu verkaufen.
C. Thörner, Königsstraße 22 a.

Familien-Nachricht. Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem **Hebrer Herrn Eduard Wraiser** in Reiz beehrt sich hiedurch anzukündigen **Do Han, den 25. Mai 1890.**
Karl Wunkeft.

Anna Wunkeft **Eduard Wraiser** **Verlobte.**
 Für den Ankertheil verantwortlich **H. König in Halle.**
 Expedition: Neue Promenade 1.